



BAUHERRENPREIS
VORBILDLICHER WOHNUNGSBAU
IM LAND BREMEN 2005



Altersvorsorge: Ich wohne drin.



**Finanzieren Sie
jetzt mit uns Ihr
eigenes Haus.**

Service-Telefon 0421/179-3100

Die einzige Altersvorsorge, von der Sie schon heute etwas haben: das eigene Zuhause. Probieren Sie es aus und lassen Sie sich gut beraten. LBS, Sparkasse, ÖVB: Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe.
www.lbs-bremen.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

BAUHERRENPREIS
VORBILDLICHER WOHNUNGSBAU
IM LAND BREMEN 2005

Der Senator für Bau,
Umwelt und Verkehr  Freie
Hansestadt
Bremen

in Kooperation mit der

architekten|kammer
der freien hansestadt bremen



Grusswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein attraktiver, qualitätsvoller Wohnungsbau, offen für neue Ideen und Trends, kann ein Markenzeichen für eine aufgeschlossene zukunftsorientierte Stadtpolitik sein. Und ganz sicher wird die Bedeutung vorbildlich gestalteter Quartiere und Wohngebäude angesichts des kontinuierlichen Umbaus unserer Stadtquartiere noch erheblich zunehmen. Das Handeln der Bauherrinnen und Bauherren spielt hierbei eine besondere zukunftsweisende Rolle. Sie tragen mit ihren Planerinnen und Planern, den Architekten und Ingenieuren ganz entscheidend dazu bei, Bremen und Bremerhaven für die vielfältigen neuen Anforderungen im Städte- und Wohnungsbau fit zu machen. Dazu gehören neben der Bereitschaft zur Investition in den Wohnungsneubau und die Modernisierung des Wohnungsbestandes vor allem Mut zu qualitätsvollen Formen des urbanen Wohnens mit innovativer Architektur, um den künftig vielfältigen Nutzeranforderungen gerecht werden zu können.

Mit dem von der Bremischen Bürgerschaft initiierten Bauherrenpreis, der erstmalig in diesem Jahr landesweit ausgelobt worden ist, will die Freie Hansestadt Bremen vorbildliches Wirken von Bauherrinnen und Bauherren auszeichnen. Dieser speziell für Qualität und Innovation im bremischen Wohnungsbau eingeführte Wettbewerb soll alle vier Jahre ausgelobt werden. Diesmal unter dem Motto ›Gut Wohnen in Bremen und Bremerhaven‹ gestellt, sind 60 Wettbewerbsbeiträge eingegangen, die eine Rückschau auf das Wohnungsbaugeschehen seit 1997 darstellen und das baukulturelle Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Stadt widerspiegeln.

Daher richtet sich mein ganz besonderer Dank an alle, die mit ihren eingereichten Bauten - geplant und verwirklicht in konjunkturell schwierigen Zeiten - zu einer Aufwertung der Wohn- und Lebensräume in beiden Städten einen Beitrag geleistet haben.

Meine herzlichen Glückwünsche gehen an die Trägerinnen und Träger von Preisen und Anerkennungen.

Vom Ergebnis dieses Bauherrenwettbewerbs erhoffe ich mir einen Beitrag zu mehr qualitativem Städte- und Wohnungsbau. Experimentelles Wohnen und innovative Architektur haben es verdient, öffentlich hervorgehoben und gefördert zu werden.

Ich danke der Architektenkammer als Co-Ausloberin und allen Beteiligten, die an der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs mitgewirkt haben. Mein Dank richtet sich an die Mitglieder der Auswahlkommission und die Donatoren, die Dokumentation und Ausstellungen großzügig unterstützt haben.

JENS ECKHOFF
SENATOR FÜR BAU, UMWELT
UND VERKEHR



Grusswort

Baue Gutes und sprich darüber!

Die vorliegende Dokumentation fasst das Ergebnis des erstmalig ausgelobten Bauherrenwettbewerbs zusammen. Alle vier Jahre, zeitlich um zwei Jahre versetzt zum BDA-Preis, soll mit diesem Wettbewerb insbesondere den Qualitäten des Wohnungsbaus im Lande Bremen nachgegangen werden. Der Bauherrenwettbewerb wurde gemeinsam vom Senator für Bau, Umwelt und Verkehr und der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen ausgelobt. Für die Initiative, diesen Wettbewerb durchzuführen, und die gute und kooperative Zusammenarbeit möchte ich dem Senator für Bau, Umwelt und Verkehr an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Anhand der in der Broschüre vorgestellten Projekte wird dem Leser die Möglichkeit eröffnet, in unterschiedlichen Kategorien die entstandenen und weiterentwickelten Wohnungsbauvorhaben im Lande Bremen zu entdecken. Hierbei geht es sowohl um eine Rückschau und Dokumentation der Leistungsfähigkeit der Planer sowie der Ansprüche der Bauherren, als auch um die Identifikation

herausragender Beispiele als Maßstab für die Zukunft.

In den letzten zehn Jahren ist im Wohnungsbau ein struktureller Wandel erkennbar geworden. Der wesentliche Bedarf an Wohnraum ist, auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, gedeckt. Nicht die quantitative Deckung an Wohnraum ist das Thema der Zukunft, sondern den individuellen Bedürfnissen einzelner Gruppen gerecht zu werden. Das gilt sowohl für jüngere als auch für ältere Menschen, die insbesondere aufgrund ihrer grundverschiedenen Mobilität ganz spezifische, unterschiedliche Ansprüche an den Wohnraum der Zukunft haben. Für diese Ansprüche gilt es, qualitativ hochwertige Lösungen anzubieten, nicht nur für den Neubau sondern auch im Wohnungsbestand.

Die eingereichten Projekte, nicht nur die prämierten Arbeiten, zeigen in hoher Dichte, dass in den letzten Jahren im Lande Bremen guter Wohnungsbau entstanden ist. Mit der Qualität der gezeigten Projekte kann der Wohnungsmarkt der Zukunft gesichert

werden. Aufgrund der gezeigten Beispiele war dieser erstmals ausgelobte Wettbewerb ein Erfolg.

Den Preisträgern gilt mein Glückwunsch, der Jury und den am Verfahren Beteiligten für Ihr Engagement mein Dank.

DIPL.-ING. ARCHITEKT MICHAEL FRENZ
PRÄSIDENT DER ARCHITEKTENKAMMER
DER FREIEN HANSESTADT BREMEN



WOHNKULTUREN

Bremen, im Juni 2005:

Die Vielfalt der für den Bauherrenpreis "Auszeichnung vorbildlicher Wohnungsbau in Bremen" eingereichten Arbeiten zeigt, dass die mit dem Preis verbundenen Erwartungen bei ganz unterschiedlichen Aufgaben und Lösungen zu finden sind. Das Mehrfamilien- oder Appartementhaus wird andere kulturelle und räumliche Bedingungen zu bewältigen haben als das Einfamilien- oder Siedlerhaus. Die Wohnsiedlung der Nachkriegszeit stellt sicher andere Fragen und Anforderungen an die Gesellschaft der Gegenwart als die Baulückenschließung in der Altstadt.

Vorbildliches Wohnen ist demnach nicht lokalisierbar, es ist keine Frage der richtigen Umgebung oder falschen Problemstellung und erst recht keine Frage des Geschmacks oder Stils. Eher ist es im Bereich von Maßstab, Zuschnitt und Anpassungsfähigkeit einerseits, der baukulturellen Verantwortung des Bauherren gegenüber den spezifisch stadtstaatlichen Bedingungen Bremens andererseits beheimatet, so die Auslobung und Wahrnehmung der Auswahlkommissionsmitglieder während zwei spannender Beratungstage.

Die Beschäftigung mit dem Wohnen ist ja der immanente Anlass für Architektur. Alle Kulturen besitzen eine Kultur des Wohnens. Das Wohnen ist, neben der Kleidung, der nächste uns umgebende Raum. Wohnen, so kann man im Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache nachlesen, heißt im ursprünglichen Sinne zufrieden sein oder auch: lieben und schätzen.

Die Wohnung ist der Mittelpunkt des privaten Lebens. Sie ist der Ort des Rückzugs und der Erholung und nicht zuletzt der Raum für die Familie.

Gleichzeitig aber ist sie, und ebenso ihre Umgebung, der Ort des öffentlichen Lebens, der Repräsentation und auch der Arbeit. Das war vielleicht schon immer so, aber wir sind uns dessen heute auf besondere Weise bewusst. Diese Durchdringung interessiert uns und wir erklären sie zum Inhalt unserer unaufhörlichen und immer wiederkehrenden Auseinandersetzung mit dem Wohnhaus. Es scheint, als ob die Wohnung das Leben beinhaltet und gleichermaßen widerspiegelt. Ein Behälter, der unterschiedliche Rollen und Konstellationen erlaubt. Und ein Körper, dessen

Oberflächen eben diese Konstellationen und Rollen reflektieren.

Umgekehrt betrachtet sieht es so aus, als ob das Wohnen über die eigentliche Behausung hinausginge. Sind es nicht gerade die großen Projekte im Wohnungsbau, welche die gesellschaftlichen Wandlungen im 20. Jahrhundert spiegelten, die Demokratisierung, das Wachstum und später die kritische Rekonstruktion der Städte? Ich denke dabei an die Berliner Bauausstellungen aus den Jahren 1957 und 1984/87, die Wohnungsbau- und Wiederaufbauprogramme im Hamburg der 20er und 50er Jahre und nicht zuletzt an die Neue Vahr in Bremen.

Unsere neue Mobilität bringt Aufenthalte mit sich, die Wohnorte auf Zeit werden können. Das Telefon und vielleicht auch den Computer haben wir immer dabei. Private Handlungen verschieben sich in öffentliche Räume. Die Gestaltung jener öffentlichen Räume gibt Auskunft: Wohnen, so die Botschaft von heute, ist überall. Die weichen Polster einer Bar oder die Lounge eines Flughafens an einem beliebigen Ort der Welt könnten, von einem gewissen Standpunkt aus betrachtet, vielleicht wohnlicher sein als es die

eigene Wohnung zu sein vermag. Etwas wehmütig nehmen wir jedoch von der Vorstellung Abschied, dass wir uns für das immer Neue entscheiden könnten. Der Wettlauf mit der Zukunft ist anders ausgegangen. Entgegen den Prophezeiungen aus den Tagen unserer Kindheit sind wir noch nicht zum Mond gereist und werden es in diesem Leben aller Voraussicht nach auch nicht mehr tun. Aber für die gegenwärtigen Assoziationen und Leihnahmen aus jener Zeit, zu beobachten im Werbefilm und in den verschiedenen Dimensionen der Wohn- und Popkultur gibt es ein Wort, das für sich selber spricht. Es heißt nun: Retrofuturismus.

Aber die Radikalität einer Handlung liegt noch immer in der Entscheidung. Ein großartiges Gebäude, ein irritierender und über sich selbst hinausweisender Raum wird immer von Entscheidungen getragen sein, die nicht unbedingt nur für - sondern gegebenenfalls auch gegen etwas gerichtet sind. So ist es in der Architektur manchmal sogar notwendig, sich über das nur scheinbar Angemessene hinwegzusetzen. Ein so komplexer Prozess wie das Bauen erfordert äußerste Disziplin von allen Beteiligten

und in jeder Hinsicht, so klein, so bescheiden und überschaubar das Projekt auch sein mag. Jeder Bauherr und Architekt, der sich einmal auf das Abenteuer des Wohnhausbaus eingelassen hat, weiß davon zu berichten.

In diesem Sinne geht es bei der ersten Auszeichnung vorbildlichen Wohnungsbaus im Land Bremen um mehr als um die Beurteilung gelungener Architektur. Es geht tatsächlich um die Frage, in welcher Weise und unter welchen Bedingungen Wohnhäuser gebaut werden können, die nicht nur das Bild der Stadt sondern darüber hinaus auch deren gesellschaftliches und kulturelles Selbstverständnis beschreiben und prägen.

Mit dem Bauherrenwettbewerb sind Bremen und Bremerhaven auf einem guten und vorbildlichen Weg dorthin.

DIPL.-ING. ARCHITEKTIN
VERENA VON BECKERATH
BERLIN
VORSITZENDE DER
AUSWAHLKOMMISSION

DAS BEKENNTNIS ZU STADT

Der Bauherrenwettbewerb prämiiert vorbildlichen Wohnungsbau im Land Bremen

Am 18. September 2005 werden im ›Roten Salon‹ des Speicher XI in der Überseestadt erstmals Preise und Anerkennungen des ›Wettbewerbs für Bauherrinnen und Bauherren‹ in Bremen verliehen. Ausgezeichnet wurden vorbildliche Wohnungsbauten, die seit 1997 im Land Bremen entstanden sind. Die Ergebnisse des Wettbewerbs waren am 1. Juli 2005 bekannt gegeben worden. Der Wettbewerb zum Bauherrenpreis soll alle vier Jahre im zweijährigen Wechsel mit dem BDA-Preis Bremen durchgeführt werden. Als Auslober etablieren der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr und die Architektenkammer Bremen damit ein wichtiges Instrument zur Förderung der Baukultur in Bremen. Mit der Würdigung des Engagements der Bauherren für qualitätsvolles Bauen soll zukünftigen Auftraggebern Mut gemacht werden, auch experimentelle und innovative Lösungen zu wagen und ihre Vorstel-

lungen gemeinsam mit Architekten und Ingenieuren umzusetzen.

Private Bauherren prägen das Bild der Stadt

Stadtentwicklungspolitik wird heute zunehmend von der Erkenntnis beeinflusst, dass die sogenannten weichen Standortfaktoren eine wesentliche Rolle spielen, wenn es um die Entscheidung für den Wohnort oder den Verbleib, den Umzug oder für die Neuansiedlung von Unternehmen geht. Dieser ›Wohlfühlfaktor‹ ist oft schon geprägt, bevor der erste Fuß in die neue Stadt gesetzt wurde. Die Definition von Qualitäten und die Entwicklung eines eigenen Profils ist auch für Bremen und Bremerhaven eine der wichtigsten Voraussetzungen, um sich im vielstimmigen deutschen Städtekonzert Sympathien zu verschaffen.

Der Einfluss der Bauherren auf die städtische Lebensqualität wurde bereits im Auslobungstext zum Wettbewerb unterstrichen: ›Das Image Bremens und Bremerhavens als Wohn- und Wirtschaftsstandorte wird insbesondere durch städtebaulich und architektonisch ansprechend gestaltete Lebens- und Wohnräume getragen. Bauherren, Architekten und Ingenieure spielen dabei eine sehr wichtige Rolle im Umgang mit der gebauten Umwelt. Von deren Handeln hängt es ab, ob kosten- und flächensparende und nachhaltig umweltfreundliche Bauweisen im Wohnungsbau mit Anspruch hoher Gestaltungsqualität im Hinblick auf ein identitätsförderndes Wohnumfeld und Stadtbild umgesetzt werden.‹

Attraktivität orientiert sich insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus an individuellen Lösungen in einem stimmigen

Maßstab, der die lokalen Charakteristika aufgreift. Die Entscheidungen des Auswahlgremiums dokumentieren ein Bekenntnis zur Stadt mit ihren spezifischen Herausforderungen, die sich in Bremen einerseits in der Auseinandersetzung mit den gewachsenen Strukturen des Bremer Hauses, der Altstadt- und Villenviertel stellen.

Andererseits wurde dem Bedarf Rechnung getragen, sozial Schwachen und schutzbedürftigen Menschen eine Heimstatt zu geben. Die entsprechende Kategorie C des Wettbewerbs war besonders reichhaltig vertreten. Neben dem individuellen Bauen in der Kategorie A ›Ein- und Zweifamilienhäuser‹ und den ›Mehrfamilienhäusern und gemischt genutzten Gebäuden‹ der Kategorie B sind die ›Wohnumfeldgestaltung und das Wohnen im Quartier‹ der Kategorie D von großer

stadtpolitischer Bedeutung. Hier zeigt sich der Umgang mit dem problematischen Erbe der 60er und 70er Jahre als Langzeitprojekt. Die Großsiedlungen in Bremerhaven wie in Bremen sehen sich bei einer tendenziell schwächeren Wohnraumnachfrage mit hohem Sanierungsbedarf konfrontiert. Mit Rückbau, Sanierung und Aufwertung wird der Bestand erneuert, während in der Abstimmung mit den Bewohnern eine hohe Akzeptanz der Aufwertungsmaßnahmen erreicht wird.

KRISTIN KERSTEIN,
FREIE ARCHITEKTURJOURNALISTIN
IN BREMEN
MITGLIED DER AUSWAHLKOMMISSION

IMPRESSUM

Der Katalog »Bauherrenpreis vorbildlicher Wohnungsbau im Land Bremen 2005« erscheint anlässlich der Ausstellung zum gleichnamigen Wettbewerb in Bremen und Bremerhaven zum Herbst 2005.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Herausgeber: Der Senator für Bau,
Umwelt und Verkehr
Redaktion: Florian Kommer,
Helmut Rabien
Bauherren- und Architektenstatements:
Kristin Kerstein

Koordination: Florian Kommer
Architektenkammer
der Freien Hansestadt Bremen
Tel.: 0421 / 17 00 07
Fax: 0421 / 30 26 92
Mail:
info@architektenkammer-bremen.de

Grafik: RAW-Design,
Rolf-Andreas Wienbeck, Bremen
Druck: Rauschert-Druck, Stuhr-Brinkum

Bildnachweis:
Roland Halbe, (S. 18, Oberweserstr.)
Ulrich Ruwe, (S. 16)
Stefan Müller (S. 20, Damacker)
Jens Meier (S. 22, Uecker)
Lutz Poltrock (S. 30, neue lofts)
Klemens Ortmeyer (S. 34, 36, 37 und
39, Haus im Bürgerpark)
Atelier Wortmann (S. 38 Pauli-Stift)

Das Heft wird zum Selbstkostenpreis
von 5,00 € abgegeben.

Die Auswahlkommission

Stimmberechtigte Mitglieder

- *Uwe Bodemann*
Senatsbaudirektor beim Senator für Bau, Umwelt und Verkehr
- *Dr. Henning Budelmann*
Magistrat der Stadt Bremerhaven, Leiter des Stadtplanungsamtes
- *Verena von Beckerath*
freischaffende Architektin, Berlin, Vorsitzende der Auswahlkommission
- *Prof. Clemens Bonnen*
freischaffender Architekt, Bremen, Berlin
- *Uta Kummer*
Mitglied der Deputation für Bau und Verkehr (SPD)
- *Dieter Focke*
Mitglied der Deputation für Bau und Verkehr (CDU)
- *Karin Krusche*
Mitglied der Deputation für Bau und Verkehr (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
- *Kristin Kerstein*
Freie Architekturjournalistin, Bremen

Sachverständige, nicht stimmberechtigte Mitglieder

- *Christian Bruns*
ARGE der Wohnungswirtschaft Bremen und Bremerhaven
- *Klaus Stadler*
ARGE der Wohnungswirtschaft Bremen und Bremerhaven (stellvertretender Sachverständiger)
- *Fred Wessel*
ARGE der freien und privaten Wohnungsunternehmen in Bremen
- *Holger Osterloh*
ARGE der freien und privaten Wohnungsunternehmen in Bremen (stellvertretender Sachverständiger)

Vertreter der Auslober

- *Helmut Rabien*
Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr
Projektleitung
- *Rosemarie Debner*
Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr
Protokollführerin
- *Christoph Schulte im Rodde*
Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen
Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung



Ein- und Zweifamilienhäuser

Preisträger: Wohn- und Atelierhaus
Schwachhauser Heerstraße 218 A,
Bremen

Anerkennung: Umbau und Erweiterung Siedlerhaus
Auf der Kogge 45,
Bremerhaven

Haus im Schnoor,
Bremen

Nennungen: Büro- und Wohnhaus Oberweserstraße 9
Einfamilienhaus Beier + Dreckmann
Einfamilienhaus in Holzrahmenbauweise
Haus Reichstein
Haus ›Soleik‹ – 5 Einfamilienreihenhäuser
Haustyp ›Regia‹
Modernisierung Wohnhaus Pontzen
Neubau Wohnhaus Helms
Projekt Schalk-Gerken
Reihenhäuser ›Am Dammacker‹
Reihenhäuser und Eigentumswohnungen
in Bremen-Huchting
Umbau und Aufstockung Lessingstraße 37
Umbau und Erweiterung Siedlerhaus
Auf der Karavelle 9
Umbau und Erweiterung eines Siedlungshauses
›Unique‹
Wohnhaus Bachstraße
Wohnhaus Uecker

PREISTRÄGER

Ulf Sommer

Wohn und Atelierhaus Schwachhauser Heerstraße 218 A



Beitrag:

Wohn- und Atelierhaus,
Schwachhauser Heerstraße 218 A,
28213 Bremen-Schwachhausen

Bauherr:

Ulf Sommer

Planung:

Dipl.-Ing. Architekt Ulf Sommer

Fertigstellungsjahr: 2003

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche: 185 qm

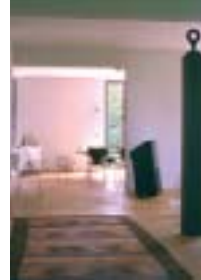
Atelier: 200 qm

Das Projekt:

Der Architekt rückt den durch raumhohe Fensterflächen zu allen Seiten geöffneten Baukubus unmittelbar an die Straße, so dass er eine Orientierungsmarke im Bebauungskontext darstellt. Im Souterrain und Hochparterre befinden sich die Atelierräume, in den oberen Stockwerken die privaten Bereiche. Die Transparenz des Gebäudes und die Verbindung von Außen- und Innenraum lässt die Bewohner zu Akteuren im städtischen Raum werden. Durch das Vorrücken des Gebäudes wird auf der Gartenseite Feiraum gebildet, der Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Die Jury:

Das Wohn- und Atelierhaus an der Schwachhauser Heerstraße wird in einer selbstbewussten städtebaulichen Geste unmittelbar an die Straße gerückt und setzt damit innerhalb des klassischen Villenumfelds einen starken architektonischen Akzent. Wohnen und Arbeiten werden in einem homogenen Baukörper schlüssig verbunden. Der klare Baukubus erzeugt eine starke stadträumliche Präsenz und dokumentiert die Absicht des Bauherrn, eine innovative Lösung für den Typus des Einfamilienhauses in einem gewachsenen städtischen Umfeld zu entwickeln.



Der Bauherr & Architekt:

»Als Architekt und Bauherr in einer Person hebe ich die wesentlichen Motive hervor, die mich zu diesem Entwurf geführt haben:

- ein Gebäude als urbanes Objekt mit einfacher Formensprache im Stadtraum,
- ein zum Gartenraum gegliederter Baukörper,
- eine hohe Transparenz mit großen Glasflächen zur Verbindung von Innen- und Außenraum,
- das Einbeziehen des vorhandenen parkähnlichen Gartens mit altem Baumbestand,
- das Ziel, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach zu organisieren.

Es ging mir darum, Blickbeziehungen herzustellen, Licht zu führen und Räume mit Offenheit und Transparenz zu schaffen, die viel-

seitig nutzbar sind. Die Anordnung von Treppenhaus und Fenstern erlauben bei Bedarf die Trennung von Geschossen und die Teilung von Räumen.

Die Bauzeit war kurz. Das lag einerseits an dem engagierten Mitwirken der ausführenden Firmen, zum anderen an der problemlosen Verständigung zwischen Bauherrn und Architekt.

Ohne in eigenes Lob zu verfallen, kann ich sagen, dass die Zielsetzungen erreicht sind: Ich lebe und arbeite hier gerne!“

DIPL.-ING. ARCHITEKT
ULF SOMMER

ANERKENNUNG

Maria Luise Hermann
Haus im Schnoor



Beitrag:

Haus im Schnoor,
Stavenstraße 8,
28195 Bremen-Altstadt, Schnoor

Bauherrin:

Maria Luise Hermann

Planung:

Architekturbüro
Ulrich Ruwe

Fertigstellungsjahr: 1998

Anzahl der Wohnungen: 1 1/2 WE

Wohnfläche insgesamt: 85 qm

Der Beitrag

Das Wohnhaus steht auf einem 5m breiten und 8m tiefen Grundstück in Erweiterung eines denkmalgeschütztes Altbaus. Das dreistöckige, insgesamt 85qm große Wohnhaus füllt eine

der letzten Baulücken im Altstadtviertel Schnoor. Zwei Stockwerke des Neubaus werden als abgeschlossene Wohnung vermietet, die vom Altbau zugängliche Dachterrasse wird von den Besitzern genutzt. Die Bauherrin hat sich dafür entschieden, in das sehr kleinteilige Umfeld ein betont ruhig gestaltetes Gebäude einzufügen. Die Fassade wurde mit einer Verblenderschale aus dänischen Maschinenhandstrichziegeln versehen, die mit sienafarben pigmentiertem Kalkmörtel geschwemmt wurden.

Die Jury:

Das Haus im Schnoor befindet sich in der Bremer Altstadt und überzeugt als Erweiterung eines denkmalgeschützten Gebäudes durch sein schlichtes Programm und die damit übereinstimmende angemessene und sorgfältig detaillierte Erscheinung. Mit einer Anerkennung wird das Wohnen in der Innenstadt als Perspektive für Bremen angesprochen und gewürdigt.

Die Bauherrin:

»Wir wollten ein Haus bauen, das in Stil und ästhetischer Wirkung als Neubau unserer Zeit zu erkennen ist, sich aber in das historische Schnoorviertel einfügt. Der Neubau nimmt die Gliederung des Südgiebels unseres denkmalgeschützten Hauses Stavenstr. 7 auf, das senkrechte Fensterband vom Dach bis zur Erde betont die Eigenständigkeit der Gebäude. Die Herstellung von Eindeutigkeit bei Verzicht auf überzogene Kontraste war für uns wichtig. Weil wir klare Vorstellungen



hatten, waren wir für den Architekten Ulrich Ruwe sicher keine einfachen Bauherren. Aber beide Seiten waren stets kompromissbereit und die Zusammenarbeit war von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Herr Ruwe begleitete den gesamten Bauprozess und kontrollierte das Einhalten von Terminen und Kosten mit großer Sachkenntnis und Sorgfalt.«

MARIA LUISE HERMANN

Der Architekt:

»Die wesentliche Herausforderung dieses Bauvorhabens bestand darin, eine möglichst selbstverständlich wirkende Lösung für die sehr komplexe Situation zu finden, die das winzige Grundstück vorgab. Wir pflegen in unserer Arbeit sehr respektvoll mit Altbausubstanz umzugehen. Daher rückten wir den Neubau, getrennt durch eine gläserne Fuge, vom Altbau ab. Durch diese bereits im Vorentwurf getroffene Entscheidung konnten wir alle erdenklichen konstruktiven wie gestalterischen Probleme beim Anschluss an den Altbau vermeiden. Der Bau selbst entstand - auch das ist selbstverständlich in unserer Arbeit - in einer zeitgenössischen Architektur. Die Fassade interpretiert Form, Maß und Material der mittelalterlichen Altstadt in moderner Sprache. Im Inneren entstand ein sehr schöner Raum, der offenes Wohnen auf drei Etagen zulässt.«

DIPL.-ING. ULRICH RUWE,
ARCHITEKT BDA

ANERKENNUNG

Michael Herzog
Umbau und Erweiterung Siedlerhaus



Beitrag:

Umbau und Erweiterung
Siedlerhaus,
Auf der Kogge 45,
27570 Bremerhaven-Geestemünde

Bauherr:

Michael Herzog

Planung:

Grube + Grube
Architekten BDA

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 160 qm

Der Beitrag

Der Bauherr Michael Herzog hat die Architekten Grube + Grube aus Bremerhaven mit dem Umbau und der Erweiterung eines Siedlerhauses aus dem Jahr 1949 beauftragt. Silke und Jürgen Grube waren im Jahr 2000 bereits mit dem Umbau ihres eigenen Hauses in der Bürgerparksiedlung hervorgetreten. Die Erweiterungsbauten wurden unter Verwendung von weißem Putz, naturbelassener Holzverschalung sowie Pfanneneindeckung in den charakteristischen Gestaltungselementen des Altbaus vorgenommen. Das 160 qm große Ensemble fügt sich auf diese Weise wohltuend zurückhaltend in das überaus homogen erhaltene und gepflegte Erscheinungsbild der Siedlung ein.

Die Jury:

Die Aufgabe, Kleinsiedlungshäuser an zeitgemäße Wohn- und Komfortansprüche anzupassen, stellt sich häufiger an unterschiedlichen Orten der Stadt. Mit dem Projekt Auf der Kogge 45 ist es dem Bauherrn gelungen, die einfache, und für den Ort charakteristische Architektur des Altbaus wieder sichtbar zu machen und interpretiert diese in den Anbauten in zeitgemäßer Sprache neu. Die Anerkennung gilt der Haltung, mit der diese einfache Bauaufgabe bewältigt wurde.

Der Bauherr:

»Wir haben lange nach einem ruhig gelegenen Haus mit großem Garten gesucht. Ein Neubaugebiet kam für uns nicht in Frage, wir wollten in einem gewachsenen architektonischen Umfeld wohnen. Die Bürgerparksiedlung gefiel uns auch deshalb, weil die Bewohner vor einigen Jahren eine Gestaltungssatzung beschlossen hatten. Mit der Erweiterung des Hauses beauftragten wir ein Architektenpaar, mit dem wir schon den Bau unserer graphischen Werkstatt realisiert hatten. Da wir bereits Bauerfahrung hatten, konnten wir uns mit den Architekten bis hin zu technischen Detailfragen abstimmen. Wir haben großen Wert auf eine gründliche Planung gelegt, weil sich die Qualität des Hauses auf unser tägliches Leben auswirkt. Durch die Ideen der Archi-

tekten haben wir die für uns passende individuelle Lösung gefunden.«

MICHAEL HERZOG

Der Architekt:

»Die Siedlung am Bürgerpark hat auch mehr als fünfzig Jahre nach ihrem Bau noch einen ungewöhnlich homogenen Charakter. Für uns als Architekten liegt hierin der besondere Reiz, der bei Um- und Erweiterungsbauten unbedingt zu erhalten ist. So ist auch die aus heutiger Sicht besondere Bescheidenheit der Gebäudegrößen wie der architektonischen Mittel bei allen Veränderungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Bauen im Bestand bedeutet immer auch, in der Auseinandersetzung mit den architektonischen Charakteristika die Qualitäten der Altbauten zu betonen. Beim Haus Auf der Kogge 45 haben wir das ursprüngliche Siedlerhaus deutlich herausgestellt und alle Erweiterungen, die sich dem Bestand unterordnen, durch eine Fuge oder einen gläsernen Übergang kenntlich gemacht. Zusammen mit unseren Auftraggebern war es uns wichtig, damit die Eigenarten und Besonderheiten des Siedlungsgebietes zu respektieren und mit zurückhaltenden Mitteln weiter zu entwickeln.«

DIPL.-ING. JÜRGEN GRUBE,
ARCHITEKT BDA

N E N N U N G E N



Beitrag: Büro- und Wohnhaus,
Oberweserstraße 9,
28203 Bremen-Ostertor

Bauherrin: Jutta J. Unland

Planung: Dipl.-Ing. Architektin J. J. Unland, Bremen

Fertigstellungsjahr: Oktober 1997

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 120 qm



Beitrag: Einfamilienhaus Beier + Dreckmann,
Leuchtenburger Straße 8,
28759 Bremen-Nord, St. Magnus

Bauherren: Marion Beier + Siegfried Dreckmann

Planung: Dipl.-Ing. Architekt Jan-Niclas Döpkins,
Dipl.-Ing. Thorsten Nagel, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 152 qm



Beitrag: Einfamilienhaus in Holzrahmenbauweise,
Floraweg 4,
28359 Bremen – Horn-Lehe

Bauherren: Ortrud und Reinhard Pridat

Planung: Dipl.-Ing. Architektin Cordula Claußen, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2002

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 188 qm

Beitrag: Haus Reichstein,
Stubbener Weg 21,
27572 Bremerhaven-Wulsdorf

Bauherren: Britta und Klaus Reichstein

Planung: Wiebke Neymeyr + Dipl.-Ing. Architekt Ingmar
Horst, beide 08/15 Architekten, Berlin

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 180 qm



Beitrag: Haus ›Soleik‹ – 5 Einfamilienreihenhäuser,
Anna-Wegner-Weg,
28357 Bremen Horn-Lehe, Im Hollergrund

Bauherrin: GEWOBA Aktiengesellschaft, Wohnen und Bauen

Planung: Architekten Seyb + Partner, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2003

Anzahl der Wohnungen: 5 WE

Wohnfläche insgesamt: 5 x 128 qm



Beitrag: Haustyp ›Regia‹,
Seerosenpark 1, und Lisa-Keßler-Straße,
28355 Bremen-Oberneuland, Achterdiek

Bauherrin: Interhomes AG

Planung: Dipl.-Ing. Architektin Meike Neugebauer,
Interhomes AG, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 8 WE

Wohnfläche insgesamt: ca. 1.238 qm



Beitrag: Modernisierung Wohnhaus Pontzen,
Alwinenstraße 9,
28203 Bremen-Steintor

Bauherrin: Hilde Pontzen

Planung: pgs Architektur & Stadtplanung, Hannover

Fertigstellungsjahr: 2001

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 160 qm





Beitrag: Neubau Wohnhaus Helms,
Hohenkampsweg 1,
28355 Bremen-Oberneuland
Bauherren: Christian und Danielle Helms
Planung: Architektengruppe Rosengart + Partner GbR,
Bremen
Fertigstellungsjahr: 2002
Anzahl der Wohnungen: 1 WE
Wohnfläche insgesamt: 273 qm



Beitrag: Projekt Schalk-Gerken,
Christian-Holsten-Weg 29,
28357 Bremen-Borgfeld
Bauherren: Dres. Jutta Gerken und Klaus Schalk-Gerken
Planung: Dipl.-Ing. Architekt Martin Kahrs, Kahrs Holzbau
GmbH, Ottersberg
Fertigstellungsjahr: 2003
Anzahl der Wohnungen: 1 WE
Wohnfläche insgesamt: 145 qm



Beitrag: Reihenhäuser Am Damacker,
Am Damacker 26 ff, 27 ff + 28 ff,
28201 Bremen-Huckelriede
Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Planung: architekten schomers.schürmann, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2004
Anzahl der Wohnungen: 27 WE
Wohnfläche insgesamt: 4.118 qm



Beitrag: Reihenhäuser und Eigentumswohnungen
in Bremen-Huchting,
Am Roggenkampsfleet/Ortkampsweg,
28259 Bremen-Mittelshuchting
Bauherrin: BREBAU GmbH
Planung: architekten schomers.schürmann, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2001
Anzahl der Wohnungen: 68 WE
Wohnfläche insgesamt: 6.317 qm

Beitrag: Umbau und Aufstockung Lessingstraße,
Lessingstraße 37,
28203 Bremen-Steintor

Bauherren: Thea Feenders + Klaus Koch

Planung: Dipl.-Ing. Architektin Thea Feenders, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2005

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 150 qm



Beitrag: Umbau und Erweiterung Siedlerhaus,
Auf der Karavelle 9,
27570 Bremerhaven-Geestemünde

Bauherren: Silke und Jürgen Grube

Planung: Grube + Grube Architekten BDA, Bremerhaven

Fertigstellungsjahr: 2000

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 125 qm



Beitrag: Umbau und Erweiterung eines Siedlungshauses,
Harlinger Straße 1,
28259 Bremen-Huchting, Grolland

Bauherren: Eheleute Grams

Planung: Dipl.-Ing. Rolf Knoop, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2003

Anzahl der Wohnungen: 1 WE

Wohnfläche insgesamt: 185 qm





Beitrag: ›Unique“, Auf dem Seelande, Zeile 2,
Franz-Grashof-Straße 61 - 69,
28199 Bremen-Neustadt, Huckelriede
Bauherrin: Gebr. Rausch Wohnbau GmbH & Co. KG
Planung: Dipl.-Ing. Architektin Birgit Schramm, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2004
Anzahl der Wohnungen: 5 WE
Wohnfläche insgesamt: 673 qm



Beitrag: Wohnhaus Bachstraße,
Bachstraße 58,
28199 Bremen-Neustadt
Bauherrinnen: Margarethe Janzen, Irmtraud Koormann
Planung: Dipl.-Ing. Architekt Rainer Podszun, Bremen
(Mitarbeit)
Fertigstellungsjahr: 2003 - 2005
Anzahl der Wohnungen: 1 WE
Wohnfläche insgesamt: 55 qm



Beitrag: Wohnhaus Uecker,
Auf dem Hohen Ufer 98,
28759 Bremen-St. Magnus
Bauherrin: Claudia Uecker
Planung: Architekturbüro Ulrich Ruwe, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2003
Anzahl der Wohnungen: 1 WE
Wohnfläche insgesamt: 210 qm



Mehrfamilienhäuser und gemischt genutzte Gebäude (mit Wohnen)

Preisträger: Konvent im Schnoor

Anerkennung: Wohnbebauung Akademisches Viertel

Nennungen: Atrium
Mehrfamilienhaus Beneckendorffallee
Menke-Park Nord
Menke-Park Süd- und Mittelteil
Neubau mehrgeschossiger Wohnungsbau
neue lofts bremen-neustadt
Stadtvillen am Damacker
Torhäuser in Bremen-Gröpelingen
Umbau eines 50er-Jahre Mietwohngebäudes
Weserterrassen Bremerhaven
Wohn- und Geschäftshaus
Wohnen/Arbeiten/Handel, Osterholzer Heerstraße
Wohnen im Knast

PREISTRÄGER

Katholischer Gemeindeverband
Konvent im Schnoor



Beitrag:

Konvent im Schnoor,
Kolpingstraße 1,
28195 Bremen-Altstadt,
Schnoorviertel

Bauherrin:

Katholischer Gemeindeverband

Planung:

Architekturbüro Ulrich
Tilgner, Architekt BDA

Fertigstellungsjahr: Oktober 2002

Anzahl der Wohnungen: 8 WE

Das Projekt:

Das Konvent im Schnoor wurde im Jahr 2002 als erstes katholisches Kloster seit 1204 in Bremen eingeweiht. Der Katholische Gemeindeverband in Bremen setzte das Projekt mit der Unterstützung des Paderborner Bonifatiuswerkes und des Bistums Osnabrück um. In dem dreiteiligen Komplex aus Gästehaus, Schwesternhaus und Kapelle leben acht Nonnen des kontemplativen Birgittenordens nach dem Grundsatz der Klausur und Gastfreundschaft.

Als ›Ort zum Durchatmen, Nachdenken und Pausemachen mitten im Alltag‹ leistet das Kloster auf einem lange unbebauten Grundstück am Rande des Schnoor-Viertels ein Stück Stadtreparatur. Die Entscheidung für eine zeitgenössische Architektursprache im histori-

schen Umfeld wurde im Dialog zwischen Bauherr und Architekt getroffen. Zu dem Entwurfskonzept gehört ein Speisesaal mit Blick über die Altstadt im vierten Stock des Gästehauses.

Die Jury:

Die Aufgabe, im Schnoorviertel inmitten der Bremer Altstadt auf engsten Grundstücksverhältnissen ein Kloster mit Wohnangeboten für Ordensschwwestern und Gäste zu konzipieren, ist mit dem prämierten Projekt sowohl hinsichtlich seiner städtebaulichen als auch architektonischen Ausprägung in hervorragender Weise gelungen. Die Jury prämiert mit diesem Beitrag den Ansatz der Bauherrenschaft zur Entwicklung eines gemischt genutzten Wohnprojektes in der City.



Der Bauherr:

›Am Anfang gab es den Wunsch, einen Ort der Andacht im Stadtzentrum zu schaffen, außerdem wollten wir erstmals ein weibliches Kloster in Bremen ansiedeln. Das Grundstück aus unserem Besitz im Schnoor-Viertel war ideal, weil ein Kloster darauf passte, das neben der Klausur mit den Schwesternzimmern und der Kapelle als Herz der Anlage auch ein Gästehaus vorsah. Das Kloster sollte als Ort der Ruhe in der Stadtmitte jedem offen stehen. Im Hinblick auf den ökumenischen Charakter des Birgitten-Ordens fanden wir es außerdem interessant, dass die evangelischen und katholischen Hauptkirchen der Stadt in Blickweite liegen. In Bezug auf die Nutzung hatten wir klare Vorstellungen, in der Umsetzung

haben wir uns dann von den Ideen des Architekten überraschen lassen. Heute freuen wir uns gemeinsam mit den Schwestern über das gelungene Ergebnis.«

PROBST ANSGAR LÜTTEL,
KATHOLISCHER GEMEINDEVERBAND

Der Architekt:

›Der Wunsch von Monsignore Propst Ansgar Lüttel, auf einem kleinen aber geschichtsträchtigen Grundstück im Schnoor ein neues Kloster zu bauen, erschien mir aus baulicher Sicht zunächst wie die Quadratur des Kreises, gleichzeitig aber auch als große Ehre und großes Vertrauen seitens des Bauherrn. Es freut mich darüber hinaus, dass Bauherr und Konvent der modernen Architektursprache zustimmten.

Unser gemeinsames Ziel war es, eine Klosteranlage zu errichten, die gleichermaßen zurückhaltend und selbstbewusst die Baulücke im Schnoor schließen sollte.

Die intensive und gute Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Künstlern und Architekt hat wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Ziel bis ins Detail umgesetzt wurde.

Die einheitliche rötliche Farbgebung lässt die drei Baukörper (Kapelle, Klausur und Gästehaus) mit den ziegelroten Dächern des Schnoors zu einer Einheit verschmelzen und erinnert gleichzeitig an die schwedisch-italienische Herkunft des Birgittenordens.«

DIPL.-ING. ULRICH TILGNER,
ARCHITEKT BDA

ANERKENNUNG

P.R. Peter Riggers Baubetreuungsgesellschaft mbH
Wohnbebauung Akademisches Viertel



Beitrag:

Wohnbebauung
Akademisches Viertel,
Mary-Astell-Straße,
28357 Bremen-Horn,
Technologiepark

Bauherrin:

P.R. Peter Riggers
Baubetreuungsgesellschaft mbH

Planung:

Architekten Schulze – Schulze –
Pampus, Bremen

Fertigstellungsjahr:

4 Bauabschnitte 2000 - 2002

Anzahl der Wohnungen: 99 WE

Wohnfläche insgesamt: 6.550 qm

Der Beitrag

Die 1998 bis 2002 entstandene Wohnbebauung Akademisches Viertel ist als Blockrandbebauung konzipiert, die den Übergang von der Bebauung des Technologieparks zu den im Osten gelegenen Wohnquartieren formuliert. Die Bauherrin folgte damit gemeinsam mit den Architekten einer von der Stadt Bremen initiierten Strategie, eine gemischte Nutzung aus Wohnen und Arbeiten im Technologiepark umzusetzen. Es entstanden 99 Wohneinheiten als Eigentumswohnungen. Die Loggien und großen Fensterflächen der dreispännigen Anlage sind plastisch miteinander verzahnt und rhythmisieren die 170 m lange Westansicht. Durch geschickte Einfriedun-



gen konnte den Bewohnern der Hochparterrewohnungen eine private Gartenzone zur Verfügung gestellt werden.

Die Jury:

Am Technologiepark im Umfeld der Universität ist eine Wohnbebauung mit starker Ausprägung entstanden. Der Geschosswohnungsbau zeichnet sich durch gut nutzbare und differenzierte Grundrisse aus. Material und Formensprache stellen einen gelungenen Bezug zum städtischen Umfeld her.

Der Bauherr:

›Auf die architektonische Qualität des Projekts in der Mary-Astell-Straße hat sich positiv ausgewirkt, dass die Peter Riggers Baubetreuungs-GmbH im Bieterverfahren gemeinsam mit den Architekten aufgetreten ist. Die gestalterischen Aspekte wurden damit von Anfang an im gemeinsamen Interesse berücksichtigt. Mit dem ersten Wohnungsbauvorhaben innerhalb des Technologieparks konnten neue Maßstäbe gesetzt werden, die sich bewusst von der lockeren Bebauung der angrenzenden Wohnquartiere absetzen: Eine eher strenge Formensprache in Blockrandbebauung schafft eine urbane Qualität, die sich am baulichen Charakter des Gewerbegebiets orientiert. Die zentrale und doch ruhi-

ge Wohnsituation wird komplettiert durch ein Dienstleistungszentrum, das ebenfalls mit Schulze Schulze Pampus realisiert wurde.«

DIPL.-ING. ERNST BROCKMANN

Der Architekt:

›Durch die frühe Zusammenarbeit mit dem Bauherrn konnten wir die Planung optimal abstimmen, so dass wir beide von dem Ergebnis überzeugt waren und im Verlauf des Bauprozesses an einem Strang gezogen haben. Wichtig war uns, durch Loggien und Dachterrassen den Nutzern möglichst viel privaten Außenraum zur Verfügung zu stellen. Durch hohe Hecken ist dies auch bei den Erdgeschosswohnungen gelungen. Gemäß der damals noch gültigen Gestaltungssatzung haben wir roten Klinker verwendet, der sehr gut die plastische Durchbildung der Fassade unterstützt. Wir freuen uns, dass die Wohnungen in dem bis dahin reinen Gewerbegebiet schnell angenommen wurden, weil es nicht nur unser Konzept, sondern auch die Strategie der Stadt bestätigt, den Technologiepark für die gemischte Nutzung freizugeben.«

DIPL.-ING. JAN JACOB SCHULZE,
ARCHITEKT BDA

N E N N U N G E N

Beitrag: Atrium,
Schwachhauser Heerstraße 251,
28213 Bremen-Schwachhausen

Bauherr: W. Bening

Planung: Olaf.Ellen Architektur
(ehemals ›baustruktur‹), Bremen

Fertigstellungsjahr: 2005

Anzahl der Wohnungen: 14 WE

Wohnfläche insgesamt: 2.000 qm



Beitrag: Mehrfamilienhaus Beneckendorffallee,
Beneckendorffallee/Zugang Winsener Str,
28329 Bremen Vahr

Bauherrin: GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen

Planung: Frenz_Schwanewedel Architekten, Bremen

Fertigstellungsjahr: 1999

Anzahl der Wohnungen: 16 WE

Wohnfläche insgesamt: 1.440 qm



Beitrag: Menke-Park Nord,
Am Rüten 16 – 20,
28357 Bremen Horn-Lehe

Bauherrin: Brebau GmbH

Planung: BRT Architekten Bothe, Richter Teherani,
Hamburg

Fertigstellungsjahr: 1999

Anzahl der Wohnungen: 16 WE

Wohnfläche insgesamt: 1.592 qm





Beitrag: Menke-Park Süd- und Mittelteil,
Am Rüten 8 – 14,
28357 Bremen Horn-Lehe
Bauherrin: BREBAU GmbH
Planung: Architekten Schulze – Schulze – Pampus, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2000
Anzahl der Wohnungen: 51 WE
Wohnfläche insgesamt: 5.139 qm



Beitrag: Neubau mehrgeschossiger Wohnungsbau,
Wilmannsberg 41 – 45,
28757 Bremen-Vegesack
Bauherr: Robert C. Spies
Immobilien im Bremer Norden GmbH
Planung: PGV Planungsgesellschaft mbH, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2004
Anzahl der Wohnungen: 5 WE
Wohnfläche insgesamt: 950 qm



Beitrag: neue lofts bremen-neustadt,
Westerstraße 72,
28199 Bremen-Neustadt
Bauherrin: Neu(e)stadt Baubetreuungs GmbH & Co. KG
Planung: Baubüro Bob01 + Dipl.-Ing. Architekt Helmut
Schönfeld, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2003
Anzahl der Wohnungen: 10 WE
Wohnfläche insgesamt: 972 qm



Beitrag: Stadtvillen am Dammacker,
Am Dammacker 8 F und 9 G,
28201 Bremen-Huckelriede
Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Planung: Dipl.-Ing. Architekt Eberhard Haering, Bremische
Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Fertigstellungsjahr: 2001
Anzahl der Wohnungen: 22 WE
Wohnfläche insgesamt: 2.110 qm

Beitrag: ›Torhäuser‹ in Bremen-Gröpelingen,
Liegnitzstraße 52 a, 54 und 63,
28237 Bremen-Gröpelingen

Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH

Planung: Architektengruppe Rosengart + Partner, Bremen

Fertigstellungsjahr: 1998 und 2001

Anzahl der Wohnungen: 11 WE

Wohnfläche insgesamt: 758 qm



Beitrag: Umbau eines 50er-Jahre Mietwohngebäudes,
Schillerstraße 129,
27572 Bremerhaven-Lehe

Bauherrin: STAWÖG / Städtische Wohnungsgesellschaft
Bremerhaven mbH

Planung: Dipl.-Ing. Architekt Ole Ott, Meldorf

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 12 WE

Wohnfläche insgesamt: 880 qm



Beitrag: Weserterrassen Bremerhaven,
Am Alten Vorhafen 5 – 11,
27568 Bremerhaven-Geestemünde

Bauherrin: Weserterrassen GmbH & Co. KG

Planung: Architektur Martin Hecht, Hamburg

Fertigstellungsjahr: März 2001

Anzahl der Wohnungen: 36 WE





Beitrag: Wohn- und Geschäftshaus,
Kirchheide 24,
28757 Bremen-Vegesack
Bauherr: Björn Hashagen
Planung: PGV Planungsgesellschaft mbH, Bremen
Fertigstellungsjahr: 1999
Anzahl der Wohnungen: 13 WE
Wohnfläche insgesamt: 2.127 qm



Beitrag: Wohnen/Arbeiten/Handel,
Osterholzer Heerstraße 125 – 127,
28307 Bremen-Osterholz
Bauherren: Dinger – Kirschenloh
Planung: Architekturbüro Burda, Wiesbaden
Fertigstellungsjahr: 2000
Anzahl der Wohnungen: 8 WE
Wohnfläche insgesamt: 582 qm



Beitrag: Wohnen im Knast,
Alter Schulhof 1 – 9,
28717 Bremen-Lesum
Bauherrin: JAA Projekt Lesum GmbH & Co. KG
Planung: Dipl.-Ing. Architekt H. A. Schemmel, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2002
Anzahl der Wohnungen: 12 WE + 3 Läden
Wohnfläche insgesamt: 1.610 qm



Wohnanlagen für junge und alte Menschen, besondere Personengruppen o. ä.

Preisträger: Adelenstift, Sozialzentrum

Nennungen: Altenwohnanlage St. Pauli-Stift
Caritas-Zentrum Bremen / Servicewohnen
Feuerwache Gröpelingen
Friedehorst Haus 19 + 20
Haus im Bürgerpark
Haus im Viertel
International University Bremen
Kaisen-Stift
Landhaus Horn
Stiftungsdorf Hollergrund
Stiftungsdorf Osterholz
Stiftungsdorf Rablinghausen
Stiftungsdorf Rönnebeck
Vier Deichgrafen
Villa am Deliusweg
Waller Dorf 2 + 3
Wohn- und Geschäftshaus in Bremerhaven
Zukunftsorientierte Wohnanlage für junge Senioren

PREISTRÄGER

Verein für Innere Mission
Adelensstift, Sozialzentrum



Beitrag:

Adelensstift, Sozialzentrum,
Am Heidbergstift 38,
28717 Bremen-Lesum

Bauherrin:

Verein für Innere Mission

Planung:

Westphal + Partner
Architekten,
Bremen/Bremerhaven

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen:

60 Bewohnerzimmer

Das Projekt:

In der historischen Villa und dem 2004 fertig gestellten Neubau können insgesamt 60 ehemals obdachlose Männer und Frauen in Gemeinschaft ihren Lebensabend verbringen. Ein nicht sanierbarer Anbau wurde abgebrochen. Die Villa wurde von Einbauten befreit und in den ursprünglichen Zustand zurückgesetzt. Der schon aus Kostengründen schlicht gehaltene Neubau hält sich mit der anthrazitfarbenen Fassade im Hintergrund und lässt der strahlend weißen Villa den optischen Vortritt. Die bodentiefen Fenster des Neubaus öffnen das Gebäude zum 35.000 qm großen Landschaftspark. Eine farbig abgestufte Matrix rhythmisiert die Fassade des Neubaus, dessen holzfarbene Fensterrahmen mit dem Altbau korrespondieren.

Die Jury:

Die Aufgabe, für Obdachlose oder psychisch erkrankte Menschen ein neues Zuhause zu schaffen, ist mit dem Projekt Adelensstift in Bremen-Lesum in vorbildhafter Weise gelungen. Das Projekt überzeugt durch den spannungsvollen Kontrast zwischen Alt- und Neubau sowohl hinsichtlich der Ausbildung des neuen Baukörpers als auch hinsichtlich der Wahl von Material und Farbe. Das Projekt ist ein sehr gutes Beispiel für das Bauen für besondere Personengruppen.



Der Bauherr:

›Wir haben das Adelenstift 1988 eingerichtet, um älteren Wohnungslosen ein – oft letztes – Zuhause zu geben. Bei einem Durchschnittsalter von 65 Jahren geht es nicht um Suchtentwöhnung oder Arbeitssuche, sondern darum, den Bewohnern einen dauerhaften Ausweg aus dem zermürenden Leben auf der Straße zu geben. Da der Neubau einen schon bewohnten Altbau ersetzt hat, mussten die Bewohner kurzfristig ausquartiert werden. Ihre anfängliche Skepsis ist inzwischen verflogen, alle sind froh über den deutlich verbesserten Wohnstandard. Sie wohnen nun in seniorengerechten Einzelzimmern, die individuell gestaltet werden können. Erfreulich ist auch, dass die durch den Neubau ausgelöste Auf-

wertung inmitten des großen Parks zu einer höheren Akzeptanz der Einrichtung in der Nachbarschaft geführt hat.‹

DIPL.- DIAKONIEWISSENSCHAFTLER
THOMAS TSCHAU,
VEREIN FÜR INNERE MISSION IN BREMEN

Der Architekt:

›Das Projekt Adelenstift war für uns in vielerlei Hinsicht einzigartig. In enger Kooperation mit dem Bauherrn haben wir zunächst die Bedürfnisse von Menschen untersucht, die meist lange Jahre allein und ohne Zuhause gelebt hatten. Ein Leben in Gemeinschaft ist ihnen nur möglich, wenn es gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten gibt, Orte zum Schauen und Beobachten. Die zweite Herausforderung bestand

darin, für ein extrem schmales und längliches Baufeld und mit minimalem Budget zu planen. Es ist schließlich gelungen, allen Bewohnern einen eigenen Raum zu geben, von dem aus sie den umgebenden Landschaftspark erleben können. Wichtig war uns auch, die restaurierte Villa als Eingangstor und Mittelpunkt der Anlage zu erhalten, dort findet im Speisesaal das gemeinsame Leben statt.‹

DIPL.-ING. JOST WESTPHAL,
ARCHITEKT BDA

N E N N U N G E N



Beitrag: Altenwohnanlage St. Pauli-Stift,
St. Pauli-Deich 1,
28199 Bremen-Neustadt
Bauherrin: St. Pauli-Stift e. V., vertreten durch Dr. Hübotter
Wohnungsbau GmbH
Planung: architekten schomers.schürmann, Bremen
Fertigstellungsjahr: 1997
Anzahl der Wohnungen: 30 WE
Wohnfläche insgesamt: 1.667 qm



Beitrag: Caritas-Zentrum Bremen / Servicewohnen,
Georg-Gröning-Straße 55,
28209 Bremen-Schwachhausen
Bauherrin: Caritasverband Bremen
Planung: Architekturbüro Ulrich Tilgner,
Architekt BDA, Bremen
Fertigstellungsjahr: Dezember 2004
Anzahl der Wohnungen: 21 WE
Wohnfläche insgesamt: 1.150 qm



Beitrag: Feuerwache Gröpelingen,
Elbinger Straße 6 / Gröpelinger Heerstraße 228,
28237 Bremen Gröpelingen
Bauherrin: Bremer Heimstiftung
Planung: Architekturbüro Ulrich Tilgner,
Architekt BDA, Bremen
Fertigstellungsjahr: Mai 2003 (1. BA), Oktober 2004 (2. BA)
Anzahl der Wohnungen: 67 WE
Wohnfläche insgesamt: 3.210 qm

Beitrag: Friedehorst Haus 19 + 20,
 Rotdornallee 64,
 28717 Bremen-Lesum
 Bauherrin: Friedehorst-Stiftung
 Planung: Haslob, Kruse + Partner Architekten BDA,
 Bremen
 Fertigstellungsjahr: 2001 (Haus 19), 2005 (Haus 20)
 Anzahl der Wohnungen: 63 WE
 Wohnfläche insgesamt: 3.100 qm



Beitrag: Haus im Bürgerpark,
 Johann-Wichels-Weg 2,
 27574 Bremerhaven
 Bauherrin: Dieckell Grundbesitz- und Beteiligungs-GbR
 Planung: Westphal + Partner Architekten,
 Bremen/Bremerhaven
 Fertigstellungsjahr: 2005
 Anzahl der Wohnungen: 60 Bewohnerzimmer
 Wohnfläche insgesamt: 3.793 qm (BGF)



Beitrag: Haus im Viertel,
 Seilerstraße 13,
 28203 Bremen-Steintor
 Bauherrin: Bremer Heimstiftung
 Architekt: Haslob, Kruse + Partner, Architekten BDA
 (vormals Haslob, Hartlich + Partner), Bremen
 Fertigstellungsjahr: 2000
 Anzahl der Wohnungen: 26 WE
 Wohnfläche insgesamt: 1.494 qm



Beitrag: International University Bremen,
 College-Ring,
 28759 Bremen-Grohn
 Bauherrin: International University Bremen GmbH
 Planung: Böge, Lindner Architekten, Hamburg
 Fertigstellungsjahr: 2002 - 2003
 Anzahl der Wohnungen: 200 WE / 200 WE / 257 WE
 Wohnfläche insgesamt: 3.800 qm / 3.800 qm / 5.000 qm





Beitrag: Kaisen-Stift,
Rethfeldsfleet 13,
28357 Bremen-Borgfeld
Bauherrin: Wilhelm u. Helene Kaisen-Stiftung, vertr. durch
Dr. Hübötter Wohnungsbau
Planung: Hilmes Lamprecht Architekten BDA, Bremen /
Markwart & Amende Architekten, Bremen
Fertigstellungsjahr: 1997
Anzahl der Wohnungen: 24 WE
Wohnfläche insgesamt: 1.330 qm



Beitrag: Landhaus Horn,
Schwachhauser Heerstraße 264,
28213 Bremen-Schwachhausen
Bauherrin: Bremer Heimstiftung
Planung: Architekturbüro Ulrich Tilgner,
Architekt BDA, Bremen
Fertigstellungsjahr: Dezember 1999
Anzahl der Wohnungen: 94 WE
Wohnfläche insgesamt: 5.260 qm



Beitrag: Stiftungsdorf Hollergrund,
Im Hollergrund 63 – 65 – 67 – 69,
28357 Bremen-Horn-Lehe
Bauherrin: Bremer Heimstiftung
Planung: Haslob, Kruse + Partner Architekten BDA,
Bremen
Fertigstellungsjahr: 2002
Anzahl der Wohnungen: 23 WE
Wohnfläche insgesamt: 1.450 qm



Beitrag: Stiftungsdorf Osterholz,
Ellener Dorfstraße 5,
28325 Bremen-Ellernbrok
Bauherrin: Bremer Heimstiftung
Planung: Haslob, Kruse + Partner, Architekten BDA
(vormals Haslob, Hartlich + Partner), Bremen
Fertigstellungsjahr: 2002
Anzahl der Wohnungen: 14 WE

Beitrag: Stiftungsdorf Rablinghausen,
Rablinghauser Landstraße 51 e,
28197 Bremen-Rablinghausen

Bauherrin: Bremer Heimstiftung

Planung: Haslob, Kruse + Partner, Architekten BDA
(vormals Haslob, Hartlich + Partner), Bremen

Fertigstellungsjahr: 1998

Anzahl der Wohnungen: 56 WE

Wohnfläche insgesamt: 3.270 qm



Beitrag: Stiftungsdorf Rönnebeck,
Dillener Straße 71,
28777 Bremen-Rönnebeck

Bauherrin: Bremer Heimstiftung

Planung: Haslob, Kruse + Partner, Architekten BDA
(vormals Haslob, Hartlich + Partner), Bremen

Fertigstellungsjahr: 1999

Anzahl der Wohnungen: 17 WE



Beitrag: Vier Deichgrafen,
Zum Alten Speicher 6,
28777 Bremen-Vegesack

Bauherrin: Bremer Heimstiftung

Planung: Haslob, Kruse + Partner, Architekten BDA, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2002

Anzahl der Wohnungen: 59 WE

Wohnfläche insgesamt: 5.000 qm



Beitrag: Villa am Deliusweg,
Deliusweg 9,
28359 Bremen-Horn

Bauherrin: Bremer Heimstiftung

Planung: Architekturbüro Ulrich Tilgner,
Architekt BDA, Bremen

Fertigstellungsjahr: November 2000

Anzahl der Wohnungen: 11 WE

Wohnfläche insgesamt: 838 qm





Beitrag: Waller Dorf 2 + 3,
Dünenstr. 6 - 10, Apenrader Str. 7 - 19,
Stiftstr. 9 - 19,
28219 Bremen-Walle

Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH

Planung: Dipl.-Ing. Architekt Eberhard Haering (Planung) /
Peter Arndt (Bauleitung);
beide Bremische Gesellschaft

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 30 WE

Wohnfläche insgesamt: 1.932 qm



Beitrag: Wohn- und Geschäftshaus in Bremerhaven,
Grashoffstraße 36 - 38,
27570 Bremerhaven-Geestemünde

Bauherrin: Frau G. Sariergin + Herr E. Geitmann-Mügge GbR

Planung: Grannemann + Mielke, Bremerhaven

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 42 WE

Wohnfläche insgesamt: 1.755 qm



Beitrag: Zukunftsorientierte Wohnanlage
für junge Senioren,
Wasserweg 40,
28777 Bremen-Farge

Bauherren: Marion + Wolfgang Oethe, Marlies Röschmann

Planung: Büro Bromberg-Bau GmbH, Bremervörde

Fertigstellungsjahr: 2005

Anzahl der Wohnungen: 5 WE

Wohnfläche insgesamt: 834 qm



Wohnen im Quartier, Wohnumfeldgestaltung

Preisträger: ›Die Soziale Stadt‹ – Stadtumbau Bremerhaven-Wulsdorf

Anerkennung: ›Von der Grünanlage zur Parklandschaft‹ – Bremen-Vahr

Nennungen: Bromberger Viertel
Wohnanlage Schaumburger Straße
Wohnen am Quartiersplatz – Bremen-Gröpelingen
Wohnprojekt Utbremer Straße

PREISTRÄGER

STÄWOG / Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH
 ›Die Soziale Stadt‹



Beitrag:

›Die Soziale Stadt‹, Krummenacker, Sandfahrel, Tuhn- u. Buxtehuder Str., 27572 Bremerhaven-Wulsdorf

Bauherrin:

STÄWOG / Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH

Planung:

Dipl.-Ing. Architekt Hans-Joachim Ewert, STÄWOG / Firma Weber Massivhaus

Fertigstellungsjahr: Stand 2005

Anzahl der Wohnungen:

15 Reihenhäuser Neubau / 112 WE Modernisierungsblock

Wohnfläche insgesamt:

1.595 qm / 5.465 qm

Das Projekt:

Die seit 2002 laufenden Revitalisierungsmaßnahmen werden im Rahmen des Programms ›Soziale Stadt‹ mit Mitteln des Bundes, des Landes Bremen und der Stadt Bremerhaven gefördert.

Ziel ist die nachhaltige soziale Stabilisierung des Quartiers, das über alle notwendigen infrastrukturellen Anbindungen verfügt. Durch eine ›bildstarke Strategie‹ soll das negative Image verbessert werden.

Neben dem Rückbau von 12 Wohngebäuden gehört dazu die Aufwertung des Bestands sowie die Neugestaltung der in den 50er Jahren üblichen großen Abstandsflächen, die zu einem begrünten Innenbereich zusammengefasst wurden. Neu angelegte private Mietergärten, direkt den EG-Wohnungen zugeordnet, ermöglichen eine

individuelle Nutzungsentfaltung. Auf den durch Abriss freigewordenen Flächen wurden außerdem in einem geförderten Modellprojekt Reihenhäuser mit Gartenanteil für junge Familien als Mieteinheiten mit Kaufoption realisiert.

Die Jury:

Dieses Projekt thematisiert Aspekte des Stadtumbaus in einem problembehafteten Stadtteil. Zu den Maßnahmen gehören die Modernisierung und qualitative Aufwertung des vorhandenen Baubestandes sowie die Nachnutzung rückgebaute Flächen mit Einfamilienhäusern. Das Wohnumfeld wird durch eine themenbezogene Freiraumgestaltung aufgewertet. Das Projekt zeigt beispielhaft, welchen Herausforderungen sich die Wohnungswirtschaft stellen muss.



Der Bauherr:

»Wir haben im Jahr 1999 begonnen, eine Strategie für den Stadtumbau in Bremerhaven-Wulsdorf zu entwickeln. Unser Ziel war es, das Gebiet als sozialen Brennpunkt zu entschärfen und stadträumlich besser an die umgebenden Einfamilienhaussiedlungen anzubinden. Dazu war ein komplexes Bündel an Maßnahmen notwendig. Die Auszeichnung der Wohnumfeldverbesserung verteilt sich deshalb auf viele Schultern. Initiativen wie das Bürgerbüro »Die Wohnung« oder der Abenteuerspielplatz »1001 Nacht« waren nur durch die Kooperation mit Institutionen wie der Arbeiterwohlfahrt, des Jugendamtes oder des Gartenbauamtes möglich. Alle Maßnahmen tragen viel zu der hohen Akzeptanz des Prozesses bei. Stadtumbau ist ein Dauerthema, das uns

noch viele Jahre begleiten wird. Der Bauherrenpreis ist für uns eine Ermutigung auf diesem Weg.«

GESCHÄFTSFÜHRER CHRISTIAN BRUNS,
STÄWOG

Der Architekt:

»Das Stadtumbau-Projekt in Wulsdorf ist für mich als Architekt besonders spannend, weil es ein ganzheitliches, städtebauliches Vorgehen erfordert, bei dem die Befindlichkeit der Bewohner eine große Rolle spielt. Vor vier Jahren war der Abriss von Wohnbauten noch ein Tabuthema. Die Bedenken konnten wir auffangen durch die Aufwertung des Wohnumfelds und die Modernisierung der Bestandsbauten. Die Dächer haben »Flügel« bekommen, aus dem ehemaligen »Flachdachhausen« ist eine Garten-

stadt geworden. Durch Mietergärten und viel neues Grün ist eine bessere Verzahnung von privatem und öffentlichen Raum gelungen. Heute identifizieren sich die Mieter nicht nur mit dem Quartier und pflegen es, auch das Zusammenleben mit den Bewohnern der angrenzenden Einfamilienhäuser hat sich deutlich verbessert.«

DIPL.-ING. ARCHITEKT HANS-JOACHIM
EWERT, PROJEKTLLEITER, STÄWOG

ANERKENNUNG

GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Von der Grünanlage zur Parklandschaft



Beitrag:

Von der Grünanlage zur
Parklandschaft, Bremen-Vahr

Bauherrin:

GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen
und Bauen

Planung:

GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen
und Bauen

Fertigstellungsjahr:

Projekt in ständiger
Weiterentwicklung

Anzahl der Wohnungen: 9.000 WE

Der Beitrag:

Nach einer Bestandsaufnahme im Jahr 2000 hat sich die Bauherrin entschlossen, eine umfangreiche Wohnumfeldverbesserung in der Wohnanlage Bremen-Vahr durchzuführen. Das Motto lautet: »Von der Grünanlage zur Parklandschaft«.

Eine der Grundideen des 1957-1963 mit rund 10000 Wohnungen als »Stadt der Zukunft« entstandenen Stadtteils war es, durch Frei- und Wasserflächen für jedes Quartier einen eigenen Charakter zu schaffen. In den vergangenen 45 Jahren war das Konzept der gegliederten und aufgelockerten Stadt jedoch im wörtlichen Sinne zugewuchert und wurde nun durch gezielte Aufwertungsmaßnahmen wieder ablesbar gemacht. Kunstwerke an markanten Standorten sowie Themen-

gärten im Wohnumfeld helfen bei der Orientierung und Gliederung der Quartiere; sie dienen zudem der Freiraumnutzung der Bewohner.

Die Jury:

Das Quartierskonzept Vahr qualifiziert die bisher eher gleichförmigen Grünflächen zu individuellen und markanten Standorten. Bewohner und Besucher erhalten Identifikationsmerkmale im Stadtteil. Gleichzeitig wird die Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Wohnumfeld verbessert.

Der Bauherr:

»Als Unternehmen der Stadtentwicklung steht die GEWOBA in einer besonderen sozialen Verantwortung. Wir haben nicht nur die Aufgabe, unseren Mietern qualitativ hochwertigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, sondern wir müssen auch die sozialen Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen. Das Wohnumfeld spielt dabei für die tägliche Lebensqualität eine sehr große Rolle. Die Wohnsiedlung in Bremen-Vahr war schon in ihrer Entstehungszeit Anfang der 60er Jahre in eine großzügige Gartenanlage eingebettet worden, die nun komplett überarbeitet und erneuert worden ist. Die hohe Akzeptanz und Kooperation der Bewohner zeigt uns, dass die Aufwertung des Wohn-

umfelds eine wichtige Voraussetzung ist, wenn wir die großen Wohnquartiere als lebendige Stadtteile für die nächsten Jahrzehnte sichern wollen.«

DIPL.-ING. KLAUS STADLER,
VORSTAND GEWOBA

Der Planer:

»Unser Ziel war es, möglichst viele Bewohner in die Projekte einzubeziehen. Kinder und Jugendliche haben bei den Pflanzungen geholfen, die älteren Bewohner übernehmen Patenschaften für einzelne Gärten und helfen bei der Pflege. Durch das gemeinsame Engagement entstand ein neues Heimatgefühl im Stadtteil. Es wurden neue Erlebnisräume geschaffen, die als »grüne« Wohnzimmer zum täglichen Leben gehören. Im Barockgarten trifft man sich, im Kräutergarten kann man die Gerüche genießen oder ein Gewürz zum Kochen mitnehmen. Die Gärten können individuell genutzt werden, gleichzeitig stehen sie als öffentlicher Raum jedem offen. Es ist eine Bestätigung und ein Ansporn für uns, dass die Planungen von den Bewohnern so gut angenommen und mitgetragen wurden.«

DIPL.-ING. JENS SPILKER,
FREIRAUMPLANER, GEWOBA

N E N N U N G E N

Beitrag: Bromberger Viertel, Bromberger Straße 57 – 97
 und 78 – 92, Seewenje Straße 127 – 145,
 Weichselstraße 2 – 14, Dirschauer Straße 1 – 26,
 28237 Bremen-Gröpelingen
Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
 Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Planung: Dipl.-Ing. Architektin Corinna Bühring, Dipl.-Ing.
 Architektin Gabriele Ranke, Dipl.-Ing. Architekt
 Eberhard Haering, alle Bremische Gesellschaft
Fertigstellungsjahr: 1997 - 2001
Anzahl der Wohnungen: 600 WE
Wohnfläche insgesamt: 31.585 qm



Beitrag: Wohnanlage Schaumburger Straße,
 Schaumburger Straße 35,
 28203 Bremen,
 Östliche Vorstadt/Hulsberg
Bauherrin: KW Bau GmbH
Planung: Kastens + Siemann, Architekten, Bremen
Fertigstellungsjahr: 2004
Anzahl der Wohnungen: 36 WE
Wohnfläche insgesamt: 2.950 qm



Beitrag: Wohnen am Quartiersplatz,
 Ortstraße 21 A,
 28237 Bremen-Gröpelingen, Lindenhof
Bauherrin: Bremische Gesellschaft für Stadterneuerung,
 Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH
Planung: Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Ranke (Planung),
 Claus Fründt (Bauleitung), beide Bremische
 Gesellschaft
Fertigstellungsjahr: 1999
Anzahl der Wohnungen: 81 WE
Wohnfläche insgesamt: 5.694 qm





Beitrag: Wohnprojekt Utbremer Straße,
Utbremer Straße 4 / Grohner Straße 45,
28217 Bremen-Walle

Bauherrin: Hans-Wendt-Stiftung

Planung: Hestermann + Peters, Bremen

Fertigstellungsjahr: 2004

Anzahl der Wohnungen: 4 WE

Wohnfläche insgesamt: 350 qm / Bürofläche 500 qm

INDIVIDUELL



INNOVATIV



BAUEN mit Erfahrung

KOMPETENT



Mitgliedsunternehmen der ARGE Freier Wohnbau



Zechbau

BAUGRUND

Justus Grosse
IMMOBILIENUNTERNEHMEN



nordbau

bausteller nord

INTERHOMES
AKTIENGESellschaft

STUDIO3
Baubetreuung GmbH
Hoya

B I G

Bremer
Baugesellschaft mbH

MÜLLER & BREMERMAN M&B

Gebr. Rausch
WOHNBAU



GWB Gesellschaft für
wirtschaftliches Bauen mbH

H0IMMOBILIEN GMBH



Domino
Projektentwicklung

REINERS
PROJEKTENTWICKLUNG



Arbeitsgemeinschaft der freien und privaten
Wohnungsunternehmen in Bremen
"ARGE Freier Wohnbau"

Kontakt: Gebr. Rausch WOHNBAU GmbH & Co. KG
Rembertiring 26 A, 28195 Bremen
Telefon (0421) 32 00 13
info@rausch-wohnbau.de

Mitglied im

BFW
BUNDESVERBAND FREIER
IMMOBILIEN- UND
WOHNUNGSUNTERNEHMEN